

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 7 (1927-1928)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

3. HEFT

NOVEMBER 1927

VII. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Und nochmals die Landwirtschaft.

Von Ernst R o b s.

Das Doppelheft der „Roten Revue“ vom Februar-März 1927, das beinahe eine landwirtschaftliche Sondernummer geworden wäre, hat im Inland und Ausland über unsere Parteireise hinaus Beachtung gefunden. Das zeigten Zuschriften aus wissenschaftlichen Kreisen und Sammelstellen, welche sich besonders mit der Agrarfrage oder der Stellungnahme unserer Partei zu den Problemen der Landwirtschaft befassen. Ein Gleiches bekundeten auch jene zahlreichen Artikel der inländischen Presse, welche auf die erwähnte Landwirtschaftsnummer der „Roten Revue“ Bezug genommen haben. Hier seien ihrer Besonderheit halber nur die Besprechungen erwähnt, welche die schweizerischen Bauernblätter veröffentlicht haben. An diesen Besprechungen mußte eines auffallen: Das Mißvergnügen darüber, daß wir Sozialdemokraten anfangen, uns einläßlich mit der Agrarfrage zu befassen und im Begriffe sind, ein positives Agrarprogramm aufzustellen, war allgemein und ist es noch.

Das mußte nicht wenig überraschen. Man lese nach, in welcher Weise die ländliche und bäuerliche Presse unsere Partei gemeinhin behandelt hat — wie wir Sozialisten als Todfeinde des Bauerntums hingestellt worden sind —, wie nur eine Parole uns gegenüber zur Anwendung gekommen ist: *Ecrasez l'infâme!* Und nun kommen diese vermaledeiten Sozialisten und bringen Vorschläge zu einem agrarpolitischen Sachprogramm, — zeigen nicht nur, daß die Behebung der heutigen Bauernnöte in der Richtung einer sozialistischen Agrarpolitik möglich ist, sondern behaupten sogar, daß das Agrarproblem anders gar nicht zugunsten der werktätigen Bauernbevölkerung gelöst werden kann. Unbestreitbar haben sozialistische Artikel zu den ersten Pressestimmen gehört, welche die Notlage des Bergbauernproletariats unumwunden zugegeben und dargestellt und gleichzeitig Vorschläge gemacht und Studium und Versuche angeregt haben — Jahre bevor es eine Motion Baumberger gegeben hat —, um den ländlichen Hypothekarflaven aus seiner Schuldknechtschaft zu befreien. Insofern als